

„Fit ab 50“ unterwegs

Inklusive Radlergruppe macht Grenzerfahrungen

Everswinkel (gl). Zu einer Vier-Tage-Radtour entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze hatte die Gruppe „Fit ab 50“ eingeladen. Zehn Teilnehmer, davon vier aus dem Haus St. Vitus, startete in den frühen Morgenstunden als Inklusionsgruppe zum Bahnhof Hamm. Das anspruchsvolle Thema der Fahrt lautete: „Grenzerfahrungen – Geschichte hautnah erleben“.

Beides sollte miteinander verbunden werden: Einerseits die Freude am gemeinsamen Radfahren in schöner Landschaft, andererseits das Ansteuern von Zielpunkten, die an unheilvolle Zeiten der deutschen Geschichte erinnern.

Die erste Station war Friedland, wo nur die halbe Gruppe am Nachmittag des ersten Tages nach einer denkwürdigen Bahnfahrt mit Hindernissen eintraf. Die andere Hälfte fand in Paderborn keinen Platz im Zug und konnte erst zwei Stunden später die

Fahrt nach Bad Sooden-Allendorf zum ersten Quartier fortsetzen.

Bekannt geworden ist Friedland durch das in 1945 eingerichtete Grenzdurchgangslager, eine Anlaufstelle für Flüchtlinge, Vertriebene und Heimkehrer. Später kamen in großer Zahl Spätaussiedler aus dem Bereich der ehemaligen Sowjetunion. Heute sind es Flüchtlinge aus Syrien und Asylbewerber, die sich dort nur für eine relativ kurze Zeit aufhalten. Seit 1945 wurde Friedland für immerhin mehr als vier Millionen Menschen zum „Tor der Freiheit“.

Am zweiten Tag besuchten die Radler das Grenzmuseum Schiffersgrund. Dort gab es Informationen zur Situation an der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Besonders betroffen machten Berichten von tragischen Einzelschicksalen. Ein von Weitem sichtbares Birkenkreuz erinnert unter anderem an Heinz-Josef Große, der am 29. März 1982 dort bei seinem Fluchtversuch von

zwei Grenzsoldaten erschossen wurde. Die anschließende Strecke führte die Radfahrer flussaufwärts entlang der Werra durch die weiten Auen inmitten einer malerischen Landschaft. Wie zuhause fühlten sich die „Fit ab 50er“ am Abend in Berka (Werra), als sie im Gasthof „Zur Post“ einkehrten.

Überhaupt zeichnet die Grenze mit ihren ehemaligen Kontrollstreifen und Minenfeldern aus heutiger Sicht eine besondere Ambivalenz aus: Die Demarkationslinie, die einmal über lange Zeit Menschen und Regionen voneinander trennte und wertvolle Kulturlandschaften zerschnitt, wurde nach dem Fall der Mauer zum so genannten „Grünen Band“, das sich über 1393 Kilometer von Norden nach Süden mitten durch Deutschland zieht und das größte Naturschutzgebiet darstellt. Es entstand eine Art Wildnis mit seltenem Pflanzen- und Tieraufkommen nahe einer sonst intensiv genutzten Umgebung.



Beeindruckt vom Grenzmuseum Schiffersgrund zeigten sich (v. l.) Frank Köllner, Dirk Brettner, Andreas Laumann und Stephan Wallmeyer.



Die „Fit ab 50“-Gruppe radelte auf dem Kegelspielradweg durch die Kuppenrhön.

Westlichste Stelle des Warschauer Pakts

Everswinkel (gl). Mittlerweile in der Rhön angekommen, ging es am letzten Tag noch zum „Point Alpha“, dem amerikanischen Beobachtungspunkt während des Kalten Kriegs. Er galt einmal als die westlichste Stelle des Warschauer Pakts.

Am Mittag wurde es Zeit, die letzten 30 der insgesamt 270 Kilometer langen Radtour über den „Kegelspielradweg“ zum Bahnhof Burghaun (Osthessen) zu fahren, um mit dem Zug die Rückrei-

se in Richtung Everswinkel anzutreten.

Diese anspruchsvolle Inklusions-Radtour, mit seinen vielfältigen Informationen und Erinnerungen an die unheilvollen Zeiten der deutschen Geschichte, war für alle Teilnehmer ein Erlebnis, das noch lange nachwirken wird. Initiator dieser Radtour, unter Einbeziehung der vier Bewohner des Haus St. Vitus, war Karl Stelthove, dem der Dank aller Mitradler galt.